

# Frauennotruf stellt seinen Jahresbericht vor

Weiterhin gibt es hohe Beratungszahlen in Fällen sexueller Gewalt

**Regensburg.** Viel hat sich getan in den letzten zehn Jahren zum Thema sexualisierter Gewalt an Frauen und sexuellem Kindesmissbrauch in Deutschland und in der Welt. Der Missbrauchsskandal in der Kirche wurde vor acht Jahren öffentlich. Sexuelle Übergriffe auf Frauen und Vergewaltigungen in der Silvesternacht in Köln 2016 machten das Thema mit großem Druck politisch.

Die unabhängige Kommission zur Aufarbeitung von Kindesmissbrauch führte hunderte von Interviews mit betroffenen Menschen und machte erstmals das ganze Ausmaß der Problematik sichtbar. Viele Prominente diskutieren aktuell in den Medien die #MeToo Kampagne. Mehr und mehr drängt das Ausmaß der Gewalt nach oben.

Die noch wie vor hohe Aktualität des Themas kann auch der Frauennotruf in Regensburg bestätigen. Im Jahr 2017 konnte die Beratungsstelle 248 Personen unterstützen. Die Anzahl der Beratungen ist erneut gestiegen auf 931 geleistete Gespräche, ein Plus von drei Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

## Selbsthilfe – Kontakte zu Betroffenen herstellen

Doch nicht nur die Opfer von sexueller Gewalt, auch Angehörige, Freunde oder Eltern von missbrauchten Kindern erhalten im Frauennotruf Unterstützung, genauso wie soziale Fachkräfte. Denn erlittene Gewalt macht unsicher und hilflos, die Angehörigen wissen nicht, wie sie sich verhalten und mit dem eigenen Gefühlen umgehen sollen. 22 Prozent der Beratungen haben Fachkräfte für sich in Anspruch genommen, vor allem um sich bei einer Verdachtsabklärung unterstützen zu lassen. „Ganz besonders hervorzuheben ist der starke Anstieg um 15 Prozent der persönlichen Beratungen. Das liegt zum einen daran, dass Frauen sich viel eher trauen zu uns in die Beratungsstelle zu kommen, als dies noch vor Jahren der Fall war. Zum anderen liegt es auch daran, dass die Klientinnen das Angebot von spezialisierter Fachberatung länger für sich in Anspruch nehmen“, berichtet Petra Siegrün, Leiterin des Frauennotrufs. Für viele Frauen ist der Austausch mit ebenfalls Betroffen-



Das Team beim Regensburger Frauennotruf.

Foto: Verena

nen wichtig. So trafen sich in den Räumen des Frauennotrufs in der Alten Manggasse regelmäßig Selbsthilfegruppen, die zu den Themen „Sexualisierte Gewalt in der Kindheit“ und „Sexualisierte Gewalt im Erwachsenenalter“ arbeiten. Auch dieses Angebot wurde im letzten Jahr verstärkt nachgefragt, sodass im Frühjahr eine neue Gruppe starten wird, zum Thema sexuelle Gewalt in der Kindheit.

„Gerne können sich interessierte Frauen noch im Frauennotruf melden und sich unverbindlich informieren, es gibt noch ein bis zwei freie Plätze in der neuen Gruppe“, bietet Andrea Erl, Therapeutin und Ansprechpartnerin für die Selbsthilfe im Frauennotruf, an.

## Ausbau der Beratungsstellen überfällig

Im Auftrag vom Bayerischen Sozialministerium wurde die sogenannte Bedarfsermittlungstudie erstellt, die die Angebote des gesamten Unterstützungssystems Bayerns, für Frauen und deren Kinder, die Gewalt erleben, beleuchtet. Ein Ergebnis dieser Studie ist, dass eine personelle und finanzielle Aufstockung des Beratungssektors in Bayern für Frauen, die von Gewalt betroffen sind, dringend nötig ist. Um dieser Forderung Nachdruck

zu verleihen, haben sich die bayerischen Notrufe auf den Weg gemacht, die Landespolitik über die unzureichende Ausstattung der bayerischen Frauennotrufe genauer zu unterrichten. „Unser Weg führte uns vornehmlich nach München in den bayerischen Landtag. Dort konnten wir viele gute Gespräche führen und die prekäre finanzielle Situation bayerischer Notrufe schildern, zum Beispiel dass in Regensburg der Eigenanteil, den wir selbst erwirtschaften müssen, bei circa 35 Prozent des Gesamtbudgets liegt“, berichtet Siegrün, die auch eine der Sprecherinnen der Landesarbeitsgemeinschaft Frauennotrufe in Bayern ist. „Unser Highlight war, dass sich sogar die Sozialministerin Emilia Müller mit ihrem Stab Zeit für ein konstruktives Gespräch genommen hat.“

Eine interministerielle Gruppe wird im Laufe des Jahres 2018 ein neues Gesamtkonzept für Bayern vorlegen, welches das Unterstützungssystem für von Gewalt betroffenen Frauen verbessern soll.

## Konsequenz aus der hohen Nachfrage

Als ein Ergebnis der hohen Beratungszahlen vom letzten Jahr steht der Frauennotruf ganz aktuell vor der Aufgabe, sich zu vergrößern. Im

Moment gibt es nur einen Beratungsraum, was die Beraterinnen regelmäßig in Bedrängnis bringt. Einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, dass die Räume im gleichen Haus gemietet werden können, was einen Umzug erübrigt. „Mit der Anmietung der neuen Räume haben wir nun endlich einen zweiten Raum für Beratungen und einen Gruppenraum. Das wird unseren Alltag erheblich entlasten“, freuen sich die Beraterinnen Erl und Siegrün. Bekannt ist der Frauennotruf e.V. vielen Menschen durch das Mahnmal in der Friedenstraße, das die Telefonnummer der Beratungsstelle – 24171 – darstellt.

Seit fast 35 Jahren bietet der Verein kostenlose Beratung für Frauen und Mädchen an, die sexuelle Gewalt erlebt haben oder sich gerade in einer Missbrauchssituation befinden. Ebenso finden Angehörige wie auch Fachkräfte professionelle Unterstützung. Die Beratungen sind anonym, vertraulich und kostenfrei. Stadt und Landkreis sowie die bayerische Regierung unterstützen die Einrichtung finanziell. Dennoch ist der gemeinnützige Verein auf Spenden angewiesen. Wer den Frauennotruf e.V. unterstützen will, kann unter folgender Bankverbindung spenden: IBAN DE60 7505 0000 0000 0301 55, BIC: BYLA-DE3303